

Arbeitsgruppen und Veranstaltungen *Fortsetzung*

Literaturkreis

Der Literaturkreis beschäftigt sich alle zwei Monate mit belletristischer und wissenschaftlicher Literatur zum Thema der traumatischen Holocaustauswirkungen und ihrer Folgen über die Generationen hinweg, Kriegs- und Nachkriegserfahrungen sowie gesellschaftlicher Traumatisierungen im deutschen und internationalen Raum.

Intervisionsgruppe

Die Intervisionsgruppe steht approbierten Richtlinien-Psychotherapeuten monatlich offen, die sich mit den Auswirkungen des Holocaust und der beiden Weltkriege, besonders im Hinblick auf Übertragung und Gegenübertragung in psychotherapeutischen Behandlungen sowie auf Symptombild und Psychodynamik befassen.

Werkstatt

Die monatlich stattfindende Werkstatt versteht sich als Forschungsgruppe des PAKH, in der aus der Erfahrung erwachsene theoretische Konzepte weiterentwickelt werden. Im Zentrum stehen dabei die unbewussten intergenerationellen Folgen des Holocaust und der Kriegserfahrungen sowie die Prozesse und Dynamiken des Dialogs zwischen den Nachkommen von Überlebenden und Tätern.

Filmgruppe

Die Filmgruppe trifft sich zur Vorbereitung, Auswahl und Nachbereitung von Filmen alle zwei Monate. An zwei Terminen im Jahr werden abwechselnd ein Dokumentar- und ein Spielfilm vorgestellt, die den Holocaust, den 1. und 2. Weltkrieg und die intergenerationellen Folgen traumatischer Erfahrungen zum Thema haben. Weitere Themen: Antisemitismus, Rassismus und Rechtsextremismus.

Samstagsgespräch

Das Samstagsgespräch dient der Intensivierung und persönlichen Diskussion von Vortragsthemen, die von namhaften Referenten am Abend zuvor gehalten wurden. Als Referenten werden Wissenschaftler, Autoren, Filmemacher oder auch Betroffene eingeladen. Zu den bisherigen Veranstaltungen siehe www.pakh.de.

Wir über uns

Diese Veranstaltung für PAKH-Mitglieder findet einmal im Jahr in Köln statt und ist ganz dem persönlichen Dialog und/oder der Reflexion der PAKH-Arbeit gewidmet. Sie bietet einen Raum für den Austausch persönlicher Geschichten bzw. der kreativen und gruppendynamischen Dialogarbeit zur tieferen Verständigung. Das Mitteilen der eigenen Familiengeschichte ist ein wesentliches Mittel der Bearbeitung des transgenerationellen Erbes. Die Veranstaltung bietet Raum, Lebensgeschichten in einem vertraulichen Rahmen auszutauschen.

Kooperationen

Seit seiner Gründung im Jahre 1995 hat der *Arbeitskreis für intergenerationelle Folgen des Holocaust – ehem. PAKH e.V.* u.a. mit folgenden Institutionen und Einrichtungen kooperiert:

- **Klinik und Poliklinik für Psychosomatik und Psychotherapie der Uniklinik Köln**, Prof. Dr. med. Christian Albus; emerit. Direktor Prof. Dr. med. Karl Köhle
- **Center for the Study of Mind and Human Interaction in Charlottesville / USA**, Prof. Dr. Vamik D. Volkan
- Prof. Pumla Gobodo-Madikizela, **Research Chair, Studies in Historical Trauma and Transformation Stellenbosch University/Südafrika**
- **NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln im EL-DE-Haus**, Dr. Werner Jung
- **IPD - Institut für Psychoanalyse und Psychotherapie Düsseldorf**
- **IPR – Institut für Psychoanalyse und Psychotherapie Rheinland e.V. in Köln**
- **Dachau Institut Psychologie & Pädagogik**, Dr. Jürgen Müller-Hohagen
- **Kulturwissenschaftliches Institut im Wissenschaftszentrum des Landes NRW in Essen**
- **Bundesverband Information und Beratung für NS-Verfolgte e.V. in Köln**
- **Bundeszentrale für politische Bildung in Berlin**
- **Landeszentrale für politische Bildung Nordrhein-Westfalen in Düsseldorf**

Anmeldungen

Wenn Sie Mitglied im *Arbeitskreis für intergenerationelle Folgen des Holocaust – ehem. PAKH e.V.* werden möchten, benutzen Sie bitte das Anmeldeformular auf unserer Homepage www.pakh.de.

Arbeitskreis für intergenerationelle Folgen des Holocaust

ehem. PAKH e.V. · neu: Spichernstr. 40 · 50672 Köln

Tel. 0221/25 79 917 · e-mail contact@pakh.de · www.pakh.de

ehem. **PAKH** e.V.

Die Schatten der Vergangenheit – Chance für die Zukunft

Der *Arbeitskreis für intergenerationale Folgen des Holocaust – ehem. PAKH e.V.* wurde 1995 von jüdischen und nicht-jüdischen deutschen Mitgliedern, in der Mehrzahl Psychotherapeuten, gegründet. Er wendet sich an Menschen aller Professionen und Herkunft und versteht sich – auf der Grundlage interdisziplinärer Forschung, insbesondere auch psychoanalytischer Erkenntnisse – als Initiative gegen das Wiederaufleben von Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus.

Die verhängnisvollen Folgen von Genozid und politischer Gewalt sind heute weltweit ein zentrales, sehr relevantes Thema. Von Verbrechen gegen die Menschlichkeit wird täglich berichtet. Millionen von Menschen sind Krieg, Flucht und Vertreibung ausgesetzt mit verheerenden Folgen über Generationen hinweg. Was können wir dem entgegensetzen? Was können wir aus der Geschichte lernen, um Erfahrungen aus der Vergangenheit für die Zukunft zu nutzen?

Die jüngere deutsche Vergangenheit ist geprägt vom Zivilisationsbruch durch den Holocaust und den Folgen von Krieg und Vertreibung, deren nachhaltige psychischen Auswirkungen auf die folgenden Generationen tiefe Spuren hinterlassen haben.

Als Nachkommen von Überlebenden und Tätern sowie Mittätern und Mitläufern sind wir immer wieder mit den unbewältigten Erfahrungen der Eltern- und Großelterngeneration konfrontiert. Ihre Sprachlosigkeit angesichts solcher traumatischen Erlebnisse und das Verschweigen aus uneingestandener Schuld und/oder Scham belasten die nächsten Generationen und können sie in schwere innere Konflikte stürzen. Ein respektvoller Umgang miteinander wird dadurch erheblich erschwert und kann sogar ernsthaft gefährdet werden.

Um diesen zu ermöglichen, möchten wir sowohl einen geschützten, persönlichen als auch einen öffentlichen Raum bieten, in dem interessierte Menschen eine Sprache für ihr Erleben und den Zugang zu ihrer individuellen und kollektiven Geschichte (wieder-)finden können. Dies kann ein Vertrauen schaffen, in dem sich Dialog und Auseinandersetzung entfalten und neue Entwicklungen möglich werden können.

Auch gesamtgesellschaftlich ist ein Dialog Voraussetzung für das Verständnis der Menschen untereinander. Das ist es, was wir aus der Geschichte lernen und nutzen können für die Bewältigung der aktuellen und zukünftigen Konflikte. Unser Verein sieht sich auch diesen gesellschaftlichen und politischen Herausforderungen gegenüber verpflichtet. Wir orientieren uns dabei an der »Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte«, die 1948 aus der Katastrophe des Zweiten Weltkriegs entstanden ist. Wir brauchen den Blick in die Vergangenheit, um Rassismus, Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit entgegenzuwirken und für den Fortbestand unserer Demokratie zu sorgen.

Arbeitskreis für intergenerationale Folgen des Holocaust

Arbeitsgruppen und Veranstaltungen

Dialoggruppe

Die Dialoggruppe dient als Einstiegsforum für Interessenten und neue Mitglieder. Sie trifft sich alle zwei Monate. Hervorgegangen aus der Arbeitsgruppe »Kriegskinder-Kriegsenkel« beschäftigte sie sich zunächst schwerpunktmäßig mit deutschen Lebensgeschichten im 1. und 2. Weltkrieg und der Nachkriegszeit. Der Teilnehmerkreis hat sich mittlerweile auch auf jüdische deutsche Mitglieder mit europäischen Wurzeln erweitert. Im Vordergrund stehen die individuellen Biographien der Teilnehmer und der dialogische intergenerationale Austausch von Holocaust-, Kriegs- und Nachkriegserfahrungen und deren Folgen.

Fortsetzung nächste Seite